

## Angler klagen über Fischliebenden Kormoran



Die Schwalmfreunde setzen Aale an der Borner Mühle aus. RP-FOTO: BUSCH

**BRÜGGEN** (off) Angler und Kormorane mögen gleichermaßen gerne Fische. Das bereitet der Fischereigenossenschaft Schwalm große Sorgen, wie Fischereiaufseher Udo Büschgens, einer von acht in der Fischereigenossenschaft, bei der Genossenschaftsversammlung erläuterte: „Kormorane sind verstärkt im Herbst und Winter im Bereich Vennmühle und Borner Mühle festzustellen. Sie fressen uns die Fische weg.“ Dagegen sei die Fischereigenossenschaft machtlos, weil der Kormoran trotz des fischereiwirtschaftlichen Schadens unter Schutz steht.

### Wechsel an der Spitze

Die Geschäftsführung der Genossenschaft liegt beim Schwalmverband (mit Thomas Schulz und Norbert Eggels), daher tagte die Genossenschaft im Sitzungssaal des Schwalmverbands. Bei der Vorstandswahl löste der bisherige stellvertretende Vorsitzende Frank Büschges Richard Holthausen ab,

beide sind Privatanlieger. Holthausen, der sich als einer von zwei Rechnungsprüfern (neben Frank Gluth) wählen ließ, hatte von der Gründung 2006 bis heute den Vorsitz inne. Neuer stellvertretender Vorsitzender ist Bernd van de Weyer (privat). Den erweiterten Vorstand bilden Jürgen Mörschbacher (Vertreter der Gemeinde Brügggen), Bernd Gather (Gemeinde Schwalmthal), Adolf Grys (Gemeinde Niederkrüchten) und Paul-Heinz Mock (privat).

Die Fischereigenossenschaft Schwalm besteht aus den an der Schwalm im Kreis Viersen liegenden Gemeindegebieten. Brügggen hält mit 577 Anteilen die meisten (von 1780) in der Fischereigenossenschaft. Sie bringt mit dem fünf Hektar großen Borner See das größte befischbare Gewässer ein. Dazu gehört der durch den Borner See fließende Kranenbach. Der Hariksee, durch den die Schwalm verläuft, gehört schon nicht mehr zum Territorium der Fischereigenossenschaft Schwalm, da er als „stehendes Gewässer“ angesehen wird.

Der Kassenbestand der Fischereigenossenschaft Schwalm erhöhte sich durch einen Überschuss aus 2009/10 auf 13 805,74 Euro. Die gesetzte Mindestgrenze von 15 000 Euro, um an die Genossen Gewinne auszuschütten, wäre im kommenden Jahr erreicht. Sie sollen dann noch nicht ausgezahlt werden, weil der administrative Aufwand zum entstehenden Gewinn noch in keinem Verhältnis stehen würde. Der Kassenbestand gilt als Rücklage für eventuelle Anschaffungen, erforderliche Investitionen und die Unwägbarkeit des Fischbesatzstandes (im Falle von Umweltschäden). Die Haushaltspläne für 2011/12 mit dem jeweiligen Ansatz von rund 4700 Euro wurden verabschiedet.

Im vergangenen Berichtsjahr wurden gemeinsam mit dem Pächter ASV Schwalmfreunde Brügggen 90 Kilogramm Aale eingesetzt. Weitere 160 Kilogramm Aalbesatz ermöglichte das Landesumweltamt (LANUV) Nordrhein-Westfalen im Bereich der Vennmühle und zwischen Klosterstraße und Dilborner Benden.